

PETER ABLINGER (1959-2025)

STÜHLE ALS HÖRORTE

INSTALLATION

In „Stühle als Hörorte“ sind vier gekennzeichnete Fauteuils in den Foyers des Musikvereins platziert – als Hommage an den österreichischen Komponisten Peter Ablinger (1959-2025), der Installationen dieser Art als besondere

„Orte des Hörens“ konzipierte und ein radikal konzeptuelles Denken verfolgte, das nicht ohne poetische Konsequenzen blieb – verdichtet in seinem Satz „Not the sound! But the listening is the piece.“

SITZEN UND HÖREN (WEISS/WEISSLICH 11B)

Wir laden Sie herzlich ein, im Fauteuil Platz zu nehmen und zu hören.

Lauschen Sie mit voller Aufmerksamkeit und versuchen Sie, alles wahrzunehmen, was Sie umgibt: jedes Geräusch, jedes Stimmengewirr, jede ferne Musik, jedes leise, tiefe Brummen.

Lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf und beschreiben Sie für sich selbst, ob Ihnen diese Klänge etwas erzählen; ob sie vielleicht Stimmungen hervorrufen oder Erinnerungen wecken. Sie sind dabei Zuhörer, Interpret, Komponist – Zuhölerin, Interpretin, Komponistin – in Personalunion.

Hören Sie richtig zu – 4:33 oder 15 Minuten lang – und schon entsteht Musik.

SITZEN UND SCHREIBEN (WEISS/WEISSLICH 29B)

Wir laden Sie herzlich ein, im Fauteuil Platz zu nehmen und aufzuschreiben, was Sie hören.

Richten Sie Ihren Fokus auf jene Geräusche, die meist unbeachtet bleiben: wie das Ablegen von Mänteln, das Klirren von Gläsern oder das Vorüberfahren von Autos. Schreiben Sie in Echtzeit so viel und so genau wie möglich auf. Sie werden dabei selbst zum aktiven Performer – zur aktiven Performerin – und womöglich erstaunt sein, wie viele Klänge Sie entdecken, die Ihnen sonst entgangen wären.

Wir bitten Sie, von Dankesworten oder Gastkommentaren abzusehen. Versuchen wir stattdessen, mit diesem Buch gemeinsam ein künstlerisch pures Geschenk zu kreieren, indem wir darin die Vielfalt und Schönheit unserer Höreindrücke festhalten. So kann ein höchstpersönliches Hörprotokoll entstehen – und zugleich ein kollektives Hörporträt des Musikvereins, dieses besonderen „Hauses des Hörens“.

Marino Formenti

